

Die Pockenzwangsimpfung im 21. Jahrhundert

Veronika Widmer

Die ZDF- Sendung: Tag X - Terror gegen Deutschland, führte am 03.12.2004 das inszenierte Horrorszenario vor.

Flugzeug-Drohnen, High-Tech-Bomben in Kellergewölben und in afghanischen Höhlen entwickelt? „Die Zukunftsprognose der US-Geheimdienstexperten könnte kaum noch alarmierender sein: islamistische Terroristen greifen Amerika und seine Verbündete mit unbemannten Flugzeug-Drohnen an.“ Im Januar veröffentlichte der Focus diese und andere Horrorszenarien.

Das Ziel dieser Kampagnen ist so durchsichtig, wie eindeutig und im Bundesgesundheitsblatt 12/2004 veröffentlicht:

Nichts macht das Volk impfwilliger, als die Angst vor Epidemien.

Warum sollten Muslime Flugzeug-Drohnen entwickeln, wenn der Koran Gotteskrieger den Himmel verspricht? Die Muslime haben der Welt in den letzten Jahren bewiesen, dass es ihnen an Selbstmordattentäter nicht mangelt. Was die Welt allerdings noch nicht gesehen hat, sind die Biowaffen, mit denen der US-Geheimdienst seit Jahren droht und aufgrund dessen der Krieg im Irak gerechtfertigt wurde. Erste Meldungen über einen möglicherweise bevorstehenden Krieg zwischen den USA und dem Iran gibt es bereits und für die Zukunft wird den Muslimen vorsorglich schon mal die Entwicklung von High-Tech-Bomben, die in Ballungszentren detonieren sollen, unterstellt: „Sie stellen in privaten Kellerlabors Biowaffen her und bringen Krankheiten, wie Milzbrand oder Pocken in Umlauf.“

Darum geht es den Behörden. Die eingelagerten Pockenimpfstoffe müssen an den Mann, die Frau und das Kind gebracht

werden. Also werden auf altbewährte Methoden zurückgegriffen.

Das Bundesgesundheitsblatt gibt es vor:

Eine drohende Pandemie macht die Bevölkerung impfwillig.

Gift im Impfstoff macht das Hirn erst einmal träge und den Menschen angepasst. Mit zunehmender Aluminium- und Quecksilberbelastung löst sich das Hirn dann vollständig auf.

In Frankreich ist Aluminium unter Verdacht geraten. Das französische Magazin: Sciences et Avenir, schreibt unter dem Titel: Risiko Impfstoffe, über eine neue Muskelkrankheit, die unter Verdacht steht, dass sie durch aluminiumhaltige Impfstoffe ausgelöst wird.

Das Auftreten der neuen Krankheit, Makrophagische Myofasciitis, hat den Forscher, Professor Romain Ghérardi, Chefarzt der Abteilung für Histologie am Hôpital Henri-Mondor in Créteil auf die Spur von Aluminium in Impfstoffen gebracht. In der Fachzeitschrift: Brain, A Journal of Neurology, veröffentlichte er die Ergebnisse einer gemeinsam mit Medi-

zinern des Instituts national de la santé et de la recherche médicale, sowie mit Physikern des CNRS (Brain, 2001, 124: 1821-1831) durchgeführten Studie. Darin wird die Harmlosigkeit von Aluminiumhydroxid, das in Impfstoffen enthalten ist, in Frage gestellt. Nach Meinung der Forscher kam für die Muskelerkrankung weder eine Vergiftung noch eine Infektion in Frage.

Eine neue Studie der Universität Freiburg macht Quecksilber für die Alzheimererkrankung verantwortlich. Der Hilfsstoff Quecksilber ist in fast jedem Impfstoffen enthalten.



Wie praktisch für unsere Politiker – eine widerstandlose Bevölkerung zu dirigieren. Die geheimen Wünsche der Genetiker, die der Wissenschaftler Erwin Chargaff in dem Interview mit Doris Weber bekannt machte, sind also gar nicht mehr notwendig:

„1960 wurden die Träume der Genetiker öffentlich. Man wollte kleinwüchsige Menschen bauen, die in Raketen passen. Menschen mit nur einem Finger, die in Fabriken die Knöpfe bedienen. Menschen, die sich wendig, wie Schimpansen bewegen und solche, die sich stressresistent auf den Schlachtfeldern künftiger Kriege be-

haupten. Ein Musterkatalog der Hölle.“

Klammheimlich, von der Presse unbemerkt, sind nun deutsche Behörden tätig. Nachdem es dem Gesundheitswesen in den vergangenen zwei Jahren nicht möglich war, genügend Ärzte zur Pockenverimpfung zu motivieren, werden **momentan deutsche Ärzte zwangsverpflichtet an der geplanten Pockenzwangsimpfung teilzunehmen und den Impfstoff unter staatlichem Schutz und Zwang zu verimpfen.**

Dazu wird „streng geheimes Material“ an die Ärzte verschickt, das neben dem Plan, wie eine Impfstation angelegt werden soll, einen Kontraindizierungsplan für die verschiedene Bedrohungsstufen, Patientenanamnesebogen und Verpflichtungshinweise enthalten. ①

In der Infobroschüre Nr. 3: Pocken, haben wir im Februar 2003 einen vorsorglichen Einspruch gegen die Pockenzwangsimpfung nach dem § 20 Abs. 6+7 Infektionsschutzgesetz veröffentlicht, der so, oder so ähnlich von den deutschen Bürgern bei den örtlichen Gesundheitsämtern eingereicht werden kann.

Wenn die Zwangsimpfung kommt, dann ist es zu spät, denn dann ist geplant, dass die Bevölkerung in 5 Tagen durchgeimpft werden soll. Deshalb empfehlen wir allen Menschen, diesen Einspruch zu erheben. Die Gesundheitsämter werden diesen Einspruch mit dem Kommentar zurückweisen, dass gegen eine Maßnahme, die nicht in Kraft gesetzt wurde, keinen Einspruch erhoben wer-

den und der Einspruch daher nicht bearbeitet werden kann. In dem Moment, in dem die Pockenzwangsimpfung verabschiedet werden wird, liegt der Einspruch bei den Ämtern allerdings vor und mit der Antwort der Gesundheitsämter haben die Menschen den Nachweis, dass ihr Einspruch angekommen ist.

Verschiedene Einsprüche finden Sie auch auf der Webseite: www-klein-klein-aktion.de, Unterseite: Erklärung Pockenimpfung.

Sind wir auf den Ernstfall vorbereitet?

Fragen sich die Experten immer wieder und versuchen damit die Menschen vor den Bildschirmen zu verunsichern. Bayerns Innenminister Günther Beckstein (CSU) bekräftigt in der ZDF-Sendung: Berlin Mitte am 03.12.2004, dass das von Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) angekündigte bundesweite Lage- und Analysezentrum des Bundes zur Terrorabwehr bereits in der kommenden Woche seine Arbeit aufnehmen soll. Hier sollen die Aktionen im Ernstfall koordiniert und die Daten, die zur Terrorabwehr führen sollen abrufbar archiviert werden. Bisher gäbe es kein gemeinsames Informationszentrum aller Sicherheitsbehörden. Deshalb war der Informationsfluss von den Geheimdiensten zu den ermittelnden örtlichen Polizeien bisher ungenügend. „Es kann doch nicht sein, dass der Bundesnachrichtendienst Informationen über Menschen, die in einem Ausbildungslager sind hat und das nicht der örtlichen Polizei weitergegeben werden darf,“ betonte der bayrische

Innenminister.

Der Präsident des Bundeskriminalamtes, Jörg Ziercke, bekräftigte die einheitliche Meinung der diskutierenden Experten, dass die Gefahr islamistischer Terroranschläge in Deutschland nach wie vor hoch sei: „Deutschland gehört zu einem weltweiten Gefahrenraum“. Es müsse damit gerechnet werden, dass es autonome Zellen in Deutschland gebe, die noch nicht bekannt seien.“

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Rudolf Seiters, weist auf die erheblichen Mängel in der Koordination des Katastrophenschutzes und der Ausstattung der Rettungskräfte hin. Es müsse länderübergreifende einheitliche Strukturen aufgebaut werden, in der Form der gemeinsamen Ausbildungen und Einsatzübungen. Damit geht er mit den Gesundheitsämtern, die mit Hilfe der Rettungskräfte die Pockenzwangsimpfmaßnahmen durchführen wollen, konform.

Rudolf Seiters, der frühere Innenminister bemängelt weiter, dass bis heute die seit dem 11. September 2001 versprochene bundesweite Risikoanalyse nicht vorliege. Der schleswig-holsteinische Innenminister und Vorsitzende der Innenministerkonferenz, Klaus Buß, (SPD) kündigte an, dass die Risikoanalyse zum Ende dieses Jahres vorliegen soll. Die Länder hätten sich dazu verpflichtet.

Der Präsident des Roten Kreuzes beklagt weiter, dass es keine Konzepte gibt, die beispielweise das Rote Kreuz in eventuell notwendig werdende Quarantänemaßnahmen der Seuchenbekämpfung nach einem Terroranschlag vorsieht.

Die Gesundheitsbehörden verpflichten niedergelassene Ärzte zur Verimpfung der Pockenimpfung im Zuge einer Pockenimpfpflicht

Im Oktober 2004 haben die Gesundheitsämter in Deutschland begonnen, das **höchst geheime Material** an die niedergelassenen Ärzte zu verschicken. ①

Es handelt sich um die ersten Unterlagen der Pockenzwangsimpfungen für die Phase 1 und 2, sowie für die Phase 3.

Im Dezember 2004 bekamen **die Gemeinden die Aufforderung der Regierungspräsidien, dass die Hilfsorganisationen mit dem Aufbau der Pockenzwangsimpfstationen eingebunden werden und ihre Mitarbeit bei der Pockenzwangsimpfmaßnahme gesichert werden soll. Dazu verschicken die Gesundheitsämter CD-Rom-Videos: Aufbau und Betrieb von Massenimpfstätten durch welche die Ärzte und die Hilfsorganisationen geschult werden sollen.** ②

Die Begleitschreiben tragen den Stempel: **Eilt sehr**, und enthalten Erhebungsformulare zum Impfkataster und Dokumentationshilfen zur Vorbereitung der Datenbank. ③

In dem Begleitschreiben versuchen die Gesundheitsämter die Bedenken der Ärzte zu zerstreuen, allerdings wird darin zugegeben, dass es durch „**die Impfung (...) durchaus zu ernstesten Erkrankungen der Haut der Schleimhäute und in Einzelfällen zur Gehirnhautentzündung kommen**“ kann. Zu den Impfschäden der geplanten Pockenzwangsimpfung teilen die Gesundheitsämter mit: „Lebensbedrohliche Impfkomplicationen traten in der Vergangenheit in 14-52 Fällen pro 1 Million Erstimpflinge auf.“

Nach Einschätzung der Gesundheitsämter leben in Deutschland ca. 27 Millionen

sogenannte Erstimpflinge.

Erstimpflinge sind Menschen, die in ihrem Leben noch nie gegen Pocken geimpft wurden. Der Staat rechnet also mit bis zu 1404 Impfschäden unter den Erstimpfungen, die er allerdings nicht näher definiert.

Die Gesundheitsbehörden bereiten auf Todesfälle vor

Die Todesfälle werden nicht auf die Erstimpflinge begrenzt. Der Staat rechnet mit 80 – 160 Todesfällen in der gesamten Deutschen Bevölkerung durch die Pockenzwangsimpfung: „...auf 1 Million muss mit 1-2 Todesfällen gerechnet werden.“ Worauf sich die Gesundheitsbehörden bei dieser Berechnung beziehen, ist unklar. Eine einheitliche Meinung der Experten gibt es nicht. Während aus Amerika im Jahr 2003 zunehmend Warnmeldungen bezüglich der Pockenimpfung kamen und Ärzte sich entsetzt über die Impffolgen nach der Pockenimpfung geäußert haben, verschweigen die deutschen Behörden was sie wissen.

Universitäts-Professor Dr. Ingomar Mutz, Leoben Österreich, erklärt in einem Schreiben vom 10.10.2003:

Die Risikoabwägung hinsichtlich des bioterroristischen Anschlags mit Pockenviren ist ein geheimdienstliches, militärisches Problem, für welches weder ich mich, noch die anderen Mietglieder des Impfausschusses ausreichend kompetent fühlen.

Wegen der erheblichen Nebenwirkungen der Pockenimpfung gibt es auch keine Überlegungen die im Jahr 1980 auch in Österreich abgeschaffte Pockenimpfung als generelle Impfung zu

empfehlen, ...“

Das Schreiben von Josef Göppel vom 18.01.2003, Mitglied des Bundestags, an den damaligen Gesundheitsminister Eberhardt Sinner in Bayern zeigt, dass es auch besorgte Politiker gibt, die sich allerdings in der Minderheit befinden und die in den Behörden offensichtlich kein Gehör finden:

„Seit geraumer Zeit gibt es in unserem Land besorgte Eltern, die kritisch auf Über- und Nebenreaktionen von Impfungen hinweisen. Mir selbst ist diese Debatte durch die Diskussionen um das Impfen unserer vier Kinder persönlich wohl bekannt. Ich bin zu der Meinung gekommen, dass viele Ärzte, Gesundheitsämter und auch ministerielle Gesundheitsschützer die Probleme des Impfens zu sehr herunterspielen. Ein Beispiel dafür ist die Broschüre „Geimpft.-Geschützt“ deines Ministerium vom Juli 2002.“

Rechtlich gibt es in Deutschland keine Impfpflicht, aber faktisch läuft das Verhalten aller Verantwortlichen darauf hinaus. Nach unserer politischen Grundüberzeugung sollen mündige Bürger in allen Bereichen mehr Eigenverantwortung wahrnehmen. Dazu gehört eine differenzierende Information, die Vor- und Nachteile offen gegenüber stellt.

In den letzten Wochen wird die Diskussion nun aufgrund der Hortung von Pocken- Impfstoffen durch die Bundesregierung immer heftiger geführt. Ich rate dir und bitte darum, die Haltung des Ministeriums unter diesen Gesichtspunkten zu überdenken und vor allem die Notwendigkeit begründeter Einzelfallentscheidungen in den Vordergrund zu rücken.“ ④

Die Einwilligung zur Impfung

In den Begleitschreiben der Gesundheitsämter bekommen die Ärzte und die Hilfsorganisationen klare Anweisungen für den Umgang mit den Menschen vor der Impfung: „**Vor der Impfung muss der Impfwillige über die Pockenschutzimpfung und deren Nutzen und Risiken informiert werden.** Dazu macht der Impfwillige zunächst auf einem Fragebogen Angaben zu seiner Person und beantwortet Fragen zu eventuellen Vorerkrankungen, ggf. auch um Contraindikationen abklären zu lassen. (z.B. HIV-Anti-Körpertest,

Schwangerschaftstest) Anhand dieser Angaben stellt der Arzt oder ein Mitarbeiter des Hilfspersonals fest, ob eine Contraindikation vorliegt.

Schließlich bestätigt der Impfwillige mit seiner Unterschrift, dass er über die Impfung umfassend unterrichtet wurde, dass seine Angaben zur Person und zu eventuellen Vorerkrankungen richtig sind und er sich mit der Impfung einverstanden erklärt. (...) **Die Aufklärung muss stetes so umfassend sein, dass dem Patienten das Wissen vermittelt wird, das er für eine wirksa-**

me Einwilligung in die Behandlung benötigt. Die Einwilligung ist Rechtfertigungsgrund für die durch die Behandlung tatbestandsmäßig vorliegende Körperverletzung. Die Aufklärung ist grundsätzlich auch anhand eines Merkblattes möglich, das aber auf keinen Fall verharmlosende Ausführungen enthalten sollte.“

Wenn die Bevölkerung mit den Inhalten der Schreiben ③, die das CD-Rom-Video: Aufbau und Betrieb von Massenimpfstätten ② enthält, aufgeklärt werden würde, würde sich keiner impfen lassen.

Eine Liste der sogenannten Nebenwirkungen und Schäden der Pockenimpfung

Eine Liste der bekannten sogenannten Nebenwirkungen der Pockenimpfung erhielten die von den Gesundheitsbehörden zur Verimpfung verpflichtenden Ärzte erst einmal nicht. Das Paul-Ehrlich-Institut unterrichtet Ärzte und Hilfspersonal anhand des CD-Rom-Videos über „**unerwünschte Wirkungen der Pockenimpfung:**

Vaccinia generalisata:

die hämatogene Aussaat des Impfvirus erzeugt ein generalisiertes, pockenähnliches Krankheitsbild, das bei immunsupprimierten Patienten lebensbedrohlich verlaufen kann.

Ekzema vaccinatum:

auf dem Boden eines chronischen Ekzems kommt es zur generalisierten Ausbreitung der Impfläsionen.

Vaccinia progressiva:

es entsteht eine progrediente Nekrose an der Impfstelle mit sich anschließender Virämie. Diese Komplikation tritt meist bei Impfungen mit Immundefekten auf.

Postvaksinale Enzephalitis und Enzephalopathie:

es handelt sich um eine pathologische Immunreaktion im ZNS, die meist 8 bis 12 Tage nach der Impfung beginnt. Die postvaksinale Enzephalitis betrifft Erwachsene und beginnt mit Kopfschmerzen und Desorientiertheit, hinzu kommen neurologische Ausfälle. Die postvaksinale Enzephalopathie wird bei Säuglingen und Kleinkindern beobachtet und beginnt meist mit Krampfanfällen.

Postvaksinale Myokarditis:

Fälle einer Myokarditis wurden nach der Pockenschutzimpfung als Einzelfallbeschreibungen veröffentlicht. Pathophysiologisch handelt es sich um ein toxisch-allergisches Geschehen mit diffusem interstitiellem Ödem. Klinisch kommt es etwa 1 Woche nach Impfung zu grippeartigen Symptomen mit Fieber, Tachykardie und EKG-Veränderungen. Dietherapeutisch wichtigste Maßnahme ist strikte Bettruhe.

Zur Behandlung schwerer Fälle von Vaccinia generalisata, Ek-

zema vaccinatum und Vaccinia progressiva können Vaccinia-Immunglobulin und das Virostatikum Cidofovir eingesetzt werden.



Vaccinia secundaria

Versehentliche Autoinokulation der Wange mit Vacciniavirus nach ca. 5 Tagen. Primärreaktion am Arm, 10.-12. Tag.



Vaccinia secundaria

Versehentliche Autoinokulation des unteren Augenlids mit Vacciniavirus.



Vaccinia generalisata

bei einem angeblich klinisch unauffälligen Kind. Ohne Folgeerscheinung.



Ekzema vaccinatum



Vaccinia progressiva

in einem Patienten mit chronischer granulozytischer Leukämie.

Diese Liste, die der CD-Rom entnommen ist und die in dieser Ausführung keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, stellt den Ärzten und dem Hilfspersonal, die die Zwangsimpfmaßnahme durchführen sollen, nicht das gesamte medizinische Wissen über Impffolgen der Pockenimpfung dar.

Die Universität Göttingen hat Erfahrungswerte

Prof. Dr. Thomssen, Universität Göttingen hat Erfahrungswerte über die Impfschäden der Pockenimpfung zusammengetragen. Diese gehen über die Impf-Pocken-Erkrankung und die Enzephalitis weit hinaus. Diese Liste wurde von keinem geringeren wie Prof. Dr. Löwer, Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts (Impfstoff zulassende Behörde) **durchgesehen** und zur Veröffentlichung freigegeben und dadurch bestätigt.

Die von Prof. Dr. Thomssen vorgestellten, sogenannten Impfnebenwirkungen, sind auf der CD-Rom nicht enthalten. ⑤

Der wissenschaftliche Widerspruch

Heute betrachtet es die Wissenschaft als unzweifelhaft, dass es den hygienischen Maßnahmen, der Installation von Kanalisationen und der Bereitstellung von Frischwasser in jedem Haushalt zu verdanken ist, dass Seuchen heute nicht mehr vorkommen.

Dennoch werden von der Printpresse, in den Ärzte- und Apothekerzeitungen immer wieder Epidemien mit Todesfällen behauptet, welche vom Statistischen Bundesamt und im Epidemiologischen Jahrbuch vom Robert-Koch-Institut nicht bestätigt werden. Liest man die Artikel genau, dann stellt man in den kleingeschriebenen Texten fest, dass es sich bei den behaupteten Erkrankungen und Todesfällen um **geschätzte** Zahlen handelt. ⑥

Im Bundesgesundheitsblatt 12/2004 legen die Gesundheitsbehörden die Strategien offen:

Dort ist deutlich ausgeführt, dass der Bürger mit nichts impfwilliger gemacht wird, als mit der Androhung von Erkrankungsfällen und Epidemien.

Dr. med. Ancelon (London) schreibt: „Ich habe 20 Jahre geimpft... Sie alle haben wohl mit Enthusiasmus geimpft! Warum fällt uns heute die Impfpflanzette aus der Hand? – Wir stehen beschämt, betroffen da, weil wir nach 65jähriger Praxis die Vorfrage noch nicht lösen können: Was ist im Impfstoff? Was kann derselbe vollbringen? was sind die Folgen? Im Grunde wissen wir nichts Genaues über das Element dieses „kostbaren Präparations“, Wie Dr. Lalagade es nennt.“ (sig.)

An dieser vor über 100 Jahren veröffentlichten Aussage im Impfspiegel hat sich bis heute nichts geändert. Weder Ärzte noch die Impflinge wissen heu-

te, welcher Stoff als Wirkstoff in den Impfstoffen vorhanden ist. Auf Fragen an die zuständigen Behörden werden kunstvolle Namen genannt. Einen wissenschaftlichen Nachweis für den Wirkstoff und/oder für die Existenz der Wirkstoffe in den Impfstoffen erhält weder der Arzt noch der Bürger. Nicht einmal die Risiko-Nutzen-Analyse, die zur Entscheidung der Gesundheitsbehörden führte, die das Ergebnis haben müsste, dass ungeimpft das Risiko an einer Krankheit zu erkranken höher sein würde, als durch die Impfung einen Impfschaden zu erleiden, ist für Ärzte oder Bürger zugänglich. Denn die Risiko-Nutzen-Analyse ist Bestandteil der Zulassungsunterlagen der impfstoffherstellenden Industrie und von der arzneimittelzulassenden Behörde für den Hersteller zu schützen. ⑦

Der eingelagerte Impfstoff ist nicht zugelassen!

Der Pockenimpfstoff, der von den Gesundheitsbehörden zur Zwangsimpfung eingelagert ist, ist zudem **nicht einmal zugelassen**. Eine Zulassung dieses Impfstoffes ist auch nicht vorgesehen, denn wie Frau Dr. Stöcker, PEI, mitteilt, ist das nach Meinung der Gesundheitsbehörden auch nicht notwendig, denn es ist nicht geplant, dass dieser Impfstoff in den Apotheken verkauft und von den niedergelassenen Ärzten verimpft wird. ⑧

Also braucht nach Meinung der medizinischen Institute und der Gesundheitsbehörden der Pockenimpfstoff keine Zulassung. Der Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts Professor Löwer vertritt die Meinung, dass dieser zur Verimpfung bereitgestellte Pockenimpfstoff auch keine Zulassung erhalten würde. ⑧

Wer wird also durch die Zulassung eines Impfstoffes geschützt? Der Bürger, oder die

Verhalten nach der Pockenschutzimpfung

Die Pockenschutzimpfung wird mit einem „lebenden“ Impfvirus durchgeführt. Eine Übertragung des Impfvirus von der Impfstelle auf andere Körperteile oder auf andere Personen kann zu schwerwiegenden Infektionen bei Ihnen selbst oder Ihren Kontaktpersonen führen. Beachten Sie daher die folgenden Vorsichtsmaßnahmen sehr sorgfältig.

Vorsichtsmaßnahmen bis zum Abfallen des Schorfes:

1. Vermeiden Sie nach Berühren der Impfwunde den Kontakt mit ihren Schleimhäuten (z.B. Mund, Geschlechtsorgane) oder ihren Augen!
2. Waschen Sie sich nach Berühren der Impfwunde sofort gründlich die Hände!
3. Tragen Sie Kleidung, die die Impfstelle bedeckt. Da die Reinigung der Wäsche bei mindestens 60°C, bevorzugt bei 90°C mit Vollwaschmittel erfolgen sollte, sollte die Impfstelle nur mit dafür geeigneten Textilien in Kontakt kommen.
4. Vermeiden Sie das Nasswerden der Impfwunde während des Duschens oder Badens!
5. Vermeiden Sie das Schwimmen!
6. Vermeiden Sie, dass andere Personen, insbesondere Säuglinge, schwangere Frauen, Menschen mit Hautauschlag oder geschwächtem Abwehrsystem, in Kontakt mit der Impfwunde am Arm kommen!
7. Bei einem Verbandswechsel entsorgen Sie das gebrauchte Verbandsmaterial in einer verschlossenen Plastiktüte mit dem Hausmüll.
8. Falls Sie einen Ausschlag bekommen, sich krank fühlen oder das Bläschen innerhalb von 3 Wochen nicht abheilt: Melden Sie sich sofort bei der Stelle, bei der Sie die Impfung erhalten haben, oder gehen Sie zur Abklärung der Probleme zu Ihrem Arzt/ Ihrer Ärztin!

Wenden sie sich an das Gesundheitsamt, falls sich innerhalb einer Woche kein Bläschen an der Impfstelle bildet. Eventuell kann eine Nachimpfung notwendig sein.

Die Versorgung bei Impfschäden erfolgt nach den Regelungen des Infektionsschutzgesetzes. Anträge auf Anerkennung einer erlittenen Gesundheitsstörung als Impfschaden sind beim zuständigen Versorgungsamt zu stellen.

Industrie, die durch das Zulassungsverfahren und die öffentliche Impfpflicht die Verantwortung weitgehend an den Staat abgibt?

Tatsache ist, dass der deutsche Staat Millionen dafür investierte, den Bürgern eine scheinbare Sicherheit zu versprechen und der Industrie jahrzehntelang lagernde Fehlinvestitionen abkaufte. Nun sitzt der Staat auf der millionenschweren In-

vestition, die keiner haben und gebrauchen will und versucht nun, mit der bewährten Angst- und panikverbreitenden Strategie den Bürger gefügig zu machen, um seine Fehlinvestition los zu werden.

**Das Pocken-Angst-Szenario macht deutlich:
Wer sich und seine Kinder vor staatlicher Manipulation schützen will, muss bereit**

sein, Verantwortung zu übernehmen. Wer seine Gesundheit erhalten will – der informiere sich!

Sind die Menschen auf den Ernstfall vorbereitet?

Der Staat bereitet durch streng geheime Aktionen die Verimpfung der eingelagerten Pockenimpfstoffe vor.

Die Pharmaindustrie entwickelt gerade einen neuen Pockenimpfstoff.

Professor Löwer verkündete schon im Frühjahr 2003, dass sich die „Regierung nicht scheuen (darf) die alten Impfstoffe durch neue zu ersetzen und nochmals Geld auszugeben.“ ☹

Das Regierungspräsidium Karlsruhe schreibt, dass in den geheim geplanten Massenimpfstationen bei einer drohenden Pandemie/Epidemie beispielsweise auch Grippeimpfstoffe verimpft werden sollen. ☹

Durch einen Terroranschlag oder durch das Ausrufen einer Epidemie soll die Bevölkerung also überrascht werden. Innerhalb von 5 Tagen soll die Bevölkerung dann durchgeimpft werden. In den Veröffentlichungen klein-klein-aktuell aus den Jahren 2003 und 2004 haben wir vorgestellt, was in den Köpfen der deutschen Behörden vorgeht, was laut Professor Kurth, Präsident des Robert-Koch-Instituts nicht alles auf Papier geschrieben steht. ☹

Der Gedanke an das Wiederscheitern der ausgerotteten Erkrankung Pocken macht Angst. Das wissen die Verantwortlichen in den medizinischen Behörden. Diese Angst wird von den Behörden benutzt, um Impfstoffe zu vermarkten oder eine Zwangsimpfmaßnahme durchsetzen zu können.

Dieser Angst kann nur durch Information und Wissen begegnet werden. Im Falle der Pockenkrankheit und der Pocken-

impfung behaupten die Behörden, dass keine verlässliche Daten zur Verfügung stehen würden, weil die Erkrankung seit ca. 30 Jahren ausgerottet wäre und die Pflichtimpfung abgeschafft worden ist.

In Europa wurde die Pockenimpfung seit Anfang des 19. Jahrhunderts verimpft. In der medizinischen Literatur finden wir Krankheitsbeschreibungen, Beschreibungen von sogenannten Pockenepidemien und Erfahrungswerte mit der Pockenimpfung von 200 Jahren.

Die Literaturrecherche in diesen medizinischen Büchern und Lehrbüchern hat das Ergebnis, dass aus Erkrankungen im Nachhinein in ihrer geschichtlichen Beschreibung Epidemien und aus Komplikationen einzelner Fälle durchweg schwere Erkrankungen gemacht wurden, nicht zuletzt um

Impfungen rechtfertigen zu können.

Diese Strategie wurde von den Behörden und Regierungen in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts beispielsweise bei der Pocken-, Cholera- und Tuberkuloseerkrankung genau so angewendet, wie in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bei der Polio- und der Masernerkrankung. Die nächsten Jahre werden zeigen, dass aktuell bei der Windpockenerkrankung ebenso verfahren werden wird.

Daher ist es für die Menschen unerlässlich, die sich vor behördlichen Übergriffen und Zwangsmaßnahmen schützen wollen, die lediglich dem Wirtschaftswachstum der Industrie dienlich sind, sich über die Hintergründe der sogenannten Epidemien, sogenannten früheren Seuchen und der Entwick-

lung der Impfstoffe zu informieren.

In dem Buch: Impfen – eine Entscheidung, die Eltern treffen, ist auch die „Unglaubliche Geschichte der Impfstoffe“ dargestellt. Ebenso wird der Einfluss der Industrie auf die Forschung, die seit dem 19. Jahrhundert besteht und von den Regierungen unterstützt wird, gezeigt.

Der Angst kann nur mit Wissen begegnet werden. Daher ist Information heute wichtiger denn je.

**Zum Bewußtsein kommen heißt: ein Gewissen bekommen, und das heißt wissen, was gut und böse ist.
Thomas Mann**

Weiterführende Literatur
zum Thema Pocken
und Pockenimpfung:

Infobroschüre Nr. 3: Pocken

Impfen – eine Entscheidung, die Eltern treffen

klein-klein-aktuell Jahrsabonnemement 2003 + 2004

Quellen:

Quecksilberbelastung führt zur Alzheimer Erkrankung. Neue Forschungsergebnisse des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg

Erwin Chargaff:
Wider den Genrausch

www.alzheimer-forschung.de

Bundesgesundheitsblatt 12/2004

Moritz Platen, Lehrbuch, Die Neuen Heilmethoden, Verlag von Raddelli und Hille Leipzig, 1894.

Virchow als Biologe, Hermann Schlüter, Hypokrates – Verlag Marquardt & Cie., Stuttgart-Leipzig, 1938

Wissenschaftliche Annalen der gesamten Heilkunde, Dr. Steinheim, Herausgeber Prof. Dr. Julius Friedrich Carl Hecker, Von Theod. Christ. Friedr. Enslin Verlag, 1834

Pocken und Schutzimpfung, Dr. Paul Förster, Kommissionsverlag von Stange & Co 1899

Naturheilverfahren, F.E. Bilz, Verlag von F.E. Bilz, Leipzig. 61. Auflage

Martin Dingers, Weltgeschichte der Homöopathie, Verlag C. H. Beck München, 1996

Ernst Bäuml, Paul Ehrlich Forscher für das Leben, Edition Wötzel, Frankfurt am Main 1997

Gesammelte kleine Schriften, Samuel Hahnemann, Karl F. Haug Verlag Heidelberg, 2001

① Vollzug des Infektionsschutzgesetzes; Vorbereitung der Durchführung von Massenimpfungen gegen Pocken

Schreiben:
Pockenimpfung.
Einrichtung einer Impfstätte.
Fragebogen Zur Pockenschutzimpfung (Phase 3) (Phase 1 und 2).
Fragebogen zu Feststellung einer möglichen Kontraindikation. (Nur zum internen Gebrauch – NICHT ZUR VERÖFFENTLICHUNG)

② CD-Rom Aufbau und Vertrieb von Massenimpfstätten, Herausgeber Gesundheitsministerium Baden-Württemberg

③ Schreiben im pdf-Format auf der CD-Rom: Aufbau und Vertrieb von Massenimpfstätten:

Pockenschutzimpfung:
Informationen für Ärztinnen und Ärzte, Paul-Ehrlich-Institut.
(Die CD-Rom enthält beispielsweise folgende Dateien:)

Das Prinzip der Pockenschutzimpfung.

Durchführung der Impfung mit der zweizackigen Impfnadel.
Wundversorgung.
Impfstoffe.

Informationen des Paul-Ehrlich-Instituts zu kardialen Komplikationen im Zusammenhang mit Pockenschutzimpfungen in den USA.
Die unerwünschten Wirkungen der Pockenschutzimpfung.
Kontraindikationen.

Verhalten nach der Pockenschutzimpfung.
Entsorgung des mit Pockenimpfstoff kontaminierten Materials.

Organisation von Pockenschutzimpfungen, Ausbildungsmaterial des Robert Koch-Instituts.
Haftungs- und Entschädigungsfragen, Sozialministerium Baden-Württemberg,

④ Das Schreiben von Josef Göpel liegt dem Verlag vor.

⑤ Ausführungen und Quelle hierzu in der Infobroschüre Nr. 3: Pocken, und in den Ausgaben von klein-klein-aktuell Jahresabonnement 2003 + 2004

⑥ Beispielsweise bei den jährlich veröffentlichten Zahlen der Influenzaerkrankungen und -todesfällen, die sowohl von der Printpresse, den Ärzte- und Apothekerzeitschriften und von den Mitarbeitern und Präsidenten der medizinischen Institute veröffentlicht werden/wurden, die aber bisher nie durch das Statistische Bundesamt, noch durch die Veröffentlichungen in den Epidemiologischen Jahrbüchern, Herausgeber RKI, bestätigt wurden.

Weitere Ausführungen hierzu finden Sie in der Infobroschüre Nr. 5: Grippe und in den Veröffentlichungen: Leben mit Zukunft, Ausgabe 1 + 2 2005, sowie in den Newslettern des klein-klein-verlags aus den Jahren 2004 + 2005, abrufbar unter www.klein-klein-verlag.de Unterseite aktuelles.

⑦ Hierzu finden sie die Ausführungen und Quellen in der Infobroschüre Nr. 9: Impfungen & Lügen.

⑧ Die Schreiben von Frau Dr. Stöcker und Professor Löwer, PEI, liegen dem Verlag vor.

⑨ Die Schreiben des Gesundheitsministeriums B-W, die Ministerin, und des Regierungspräsidiums Karlsruhe an die Gemeinden mit der Aufforderung Massenimpfstationen zu planen und aufzubauen, die Hilfsorganisationen mit einzubeziehen und die Bevölkerung in ein Impfkataster aufzunehmen, liegen dem Verlag vor.

⑩ Ausführungen und Zusammenhänge, sowie die Quellen lesen Sie hierzu bitte im klein-klein-aktuell-Nr. 2-2003 nach.